

Musikstunde

## Mittsommer-Reigen – Eine Klangreise durch den Hohen Norden (1-5)

Folge 1: Es trommelt der Regen und es tanzen die Trolle

Von Jane Höck

Sendung vom 17. Juni 2024

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2024

SWR Kultur können Sie auch im Webradio unter [www.swrkultur.de](http://www.swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der SWR Kultur App hören.

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

Mittsommer ist eine besondere Zeit. Die Nächte sind kurz, die Tage hell und lang, v.a. im Norden. Die Luft trägt eine würzige Blumen-Note. Es summt, brummt, zwitschert. Wiesen und Wälder sind erfüllt von Gesang und Musik. Alles jubiliert und tanzt, selbst die Mücken. Herzlich willkommen, zu „**Mittsommer-Reigen. Eine Klangreise durch den Hohen Norden**“. Mit Jane Höck.

Norden ist ein ziemlich relativer Begriff. Der Polarkreis gehört dazu, das ist klar! Aber wo fängt Norden an? Da wird's schwieriger. Meine Reise durch den nordischen Sommer Europas umfasst mehr als „nur“ Skandinavien. Im Nordwesten zähle ich die Britischen Inseln dazu, die eine große musikalische Mittsommer-Tradition kennen und im Osten, da wo die Sonne aufgeht, auch das Baltikum. Finnland gehört nur teilweise zur großen skandinavischen Halbinsel und geographisch betrachtet ist Dänemark größtenteils Kontinentaleuropa. Kulturgeschichtlich gehören aber beide Länder zum europäischen Norden, genauso wie die Samen, die letzten Ureinwohner Europas, die im Norden von Finnland, Norwegen, Schweden und Russland siedeln.

Im Norden sind die Winter lang und dunkel, die Sommer kurz und intensiv; geradezu explosiv, voller Licht und Lebensfreude. Das Leben verlagert sich nach draußen, sobald sich im Mai die ersten warmen Strahlen durchsetzen. Die Norweger etwa läuten spätestens am 17. Mai, dem Tag der Unabhängigkeit, die Open Air Saison ein und können dabei erstaunlich gut Regen, Wind und Kälte ab. Dass der Mai in Norwegen noch ganz schön frisch und vor allem nass sein kann, habe ich selbst eindrücklich erlebt. Bei einem Besuch der Internationalen Bergen-Festspiele und einer anschließenden Mittsommer-Reise durch Norwegen. Darum dreht es sich heute in „**Es trommelt der Regen und es tanzen die Trolle**“, Folge 1, der Musikstunde in SWR Kultur.

Den Auftakt machen Norwegens Geigen-Prinzessin Eldbjörg Hemsing und das am Polarkreis beheimatete Symphonie-Orchester *Arctic Philharmonic*. Mit der bekannten norwegischen Melodie „Vårsøg“. Deutlich herauszuhören, ist die jedes Jahr im Frühling erwachende Vorfreude auf den Sommer und der damit verbundene Hunger auf das Leben.

### **MUSIK 1 [3:41]**

<b>Titel</b>	<b>Henning Sommerro: “Vårsøg” (Arr. for Violin and Orchestra by Ben Palmer)</b>		
<b>KünstlerIn</b>	<b>Eldbjörg Hemsing &amp; Arctic Philharmonic</b>		
<b>Album</b>	<b>Arctic</b>		
<b>Label</b>	<b>Sony Classical</b>	<b>LC: 06868</b>	<b>Bestellnr.: 11038996</b>

Die Klangreise durch den nordischen Sommer beginnt an der rauen Westküste Norwegens, in der alten Hansestadt Bergen. Im Spätmittelalter mausert sich dieser internationale Markt- und Handelsplatz zur Hauptstadt des Nordens. Bergen ist damals wichtiger als Kopenhagen und Stockholm zusammen. Heute ist Bergen die zweitgrößte Stadt des Landes und *das* Regenloch der Nation. Nirgendwo sonst in Norwegen kommt so viel Wasser vom Himmel wie hier, und vielleicht nirgendwo sonst sehnen sich die Menschen so sehr nach Sonne und Sommer wie in Bergen. Aber die Stadt trotz dem launischen Wetter mit ungeheurem Charme.

Als ich Bergen 2011 das erste Mal besuche, wohne ich in einem der schmalen Häuschen, die sich nicht weit vom historischen Fischmarkt am Hafen in den steilen Berg hineinschmiegen.

Enge Gassen und Gässchen ziehen sich bis weit hinauf und bieten einen fantastischen Ausblick über Fjord, Schiffe und Hafен, wo die weltberühmten bunten Holzhäuser aufs Meer hinausschauen. Der höchste der sieben Berge, die das Zentrum von Bergen umgeben, ist der Ulriken. Der kommt auch in der Stadthymne vor, die den Titel trägt: „*Ein Lied an Bergen. Aussichten vom Ulriken.*“ Hier gesungen von Christine Guldbrandsen

### **MUSIK 2 [1:20]**

**Titel** N. N.: Sang Til Bergen - Udsikter Fra Ulriken  
**KünstlerIn** Christine Guldbrandsen  
**Album** Berømte Brann Fra Bergen  
**Label** Stender LC: None Bestellnr.: ST 1

Bergen ist das Tor zu den Fjorden, Heimat und Wirkungsstätte von Norwegens Nationalkomponist Edvard Grieg sowie Teufelsgeiger und Nationalheld Ole Bull. Außerdem hat hier eines der ältesten Orchester der Welt seinen Sitz. Das 1765 gegründete Philharmonische Orchester Bergen, das sich beim Foto-Termin auch gern mal mit transparenten Regenschirmen ablichten lässt. Denn Bergen ist – wie gesagt – in Norwegen die Musik- und Regenstadt Nummer 1.

Am Nationalfeiertag, dem 17. Mai, wird Bergen zum Klangraum. Gefühlt in allen Straßen und Gassen sind Musik-Kapellen unterwegs, die auch immer wieder die eben gehörte Stadthymne spielen. Die Bogenschützenbrigaden, die ursprünglich zur Verteidigung der Stadt dienten, marschieren trommelnd voran. Dazwischen – Fähnchen schwenkend – Schulkinder und glückliche Schulabgänger. Die jungen Leute, die gerade ihren Abschluss in der Tasche haben, ziehen oft bis zum Sommerbeginn fröhlich musizierend durch Gassen und Straßen, also auch dann noch, wenn mit den Internationalen Festspielen in Bergen das größte Theater- und Musikfestival Nordeuropas startet.

15 Tage lang trifft dann Klassik auf Tanz und Performance-Kunst, auf Installation und experimentelles Theater für die Ohren. Jedes Jahr holen die Macher sich einen besonderen Festspiel-Komponisten mit ins Boot. 2024 ist das Øyvind Torvund, Norwegens vielleicht größer Experimental-Komponist der Gegenwart. Hier in SWR Kultur nun zu hören mit dem Titel „Rainforst Morning.“ Es spielen Trond Madsen und das Bit 20 Ensemble.

### **MUSIK 3 [2:29]**

**Titel** Øyvind Torvund: Rainforest Morning  
**Künstler** Bit 20 Ensemble & Trond Madsen  
**Album** The Exotica Album  
**Label** Hubro LC 49093 Bestellnr.: HUBROCD2580

„Rainforst Morning“ – das passt. Gleich an meinem ersten Frühsommer-Morgen stelle ich fest, dass Bergen ein Janus-Kopf ist: Die Stadt ist wunderschön und scheußlich zugleich. Mal Licht erfüllt und strahlend, mal trüb und nass. Wenn die Sonne scheint und die historischen Häuser am alten Kai in bunten Farben um die Wette leuchten, fühlt es sich an wie Sommer. Die Jacke baumelt locker über der Schulter und ich flaniere im T-Shirt durch die Stadt. Das Licht ist klar, der Wind pustet mir den salzigen Atem des Meeres ins Gesicht – wow. Doch schon im nächsten Moment kommt Sturm auf. Er treibt dunkle Wolken heran. So schnell wie die Tropfen – dick und fett – auf mich runterprasseln, schaffe ich's nicht nach Hause in meine Pension, in

der ich von der Sonne verführt, den Schirm liegen lassen habe. Ich bin patschnass, als ich ankomme. Eisig kriecht mir das Wasser vom Hosensaum die Beine rauf. Brrr ...

Nur gut, dass die Macher der Festspiele besser aufgestellt sind als ich. Bei der Open Air Eröffnung am Mittag finde ich auf meinem Platz ein kleines schwarzes Regencap. Der Himmel ist blau, die Sonne lacht. Aber am Ende haben wir alle die Gratis-Capes übergestülpt. Wir sehen aus wie nasse Krähen, aber immerhin sind wir trocken geblieben und die Sonne kommt auch schon wieder durch ...

#### **MUSIK 4 [2:08]**

**Titel** Ole Bull: The Herdgirl's Sunday (Arr. by Johan Svendsen)  
**Künstler** Benjamin Baker & Robert Thompson  
**Album** Violin Exam Pieces 2016 - 2019, ABRSM Grade 4  
**Label** ABRSM LC: 19361 Bestellnr.: 9781848496989

Der Geiger Benjamin Baker und der Jazz-Pianist Robert Thompson spielten "Hirtenmädchens Sonntag" von Ole Bull, dem Paganini des Nordens. Einen Besuch auf der norwegischen Alm mache ich bei meinem Aufenthalt in Bergen zwar nicht. Aber immerhin gibt uns in „24 Stunden Rasen“, einem experimentellen Stück aus der Reihe Ohrentheater, der Komponist Henrik Hellstenius auch typische Klänge und Geräusche der Alm aufs Ohr.

#### **MUSIK 5 [ca. 30 Sek.] Collage Blökende Tiere / Zikaden / Amazonas**

In die Feldaufnahmen von der Alm mischen sich Vogelstimmen aus dem Amazonasbecken und das typische Zikaden-Zirpen des Südens. Einmal mehr zeigt sich hier, dass norwegische Künstler kaum Berührungängste kennen.

„24 Stunden auf dem Rasen“ ist eine der originellsten Musik-Performances, die ich je besucht habe. Weil das Wetter in Norwegen – nicht nur im Frühsommer – unstedet ist, hat sich der Komponist Henrik Hellstenius etwas Ungewöhnliches einfallen lassen. Der ehemalige Ballsaal im altehrwürdigen Logen-Theater an der Ole-Bull-Straße ist komplett ausgeräumt und der Boden vollständig mit echtem Rasen ausgelegt. Wirklich wahr. Der ganze Saal duftet nach frisch gemähtem Gras – irgendwie nach Sommer. Die Zuschauer sitzen in locker über dem Grün verteilten Campingstühlen oder räkeln sich gleich der Länge nach auf dem Boden. Wir sind eine kleine, heitere Picknickgesellschaft. Rosé und Weißwein werden gereicht, wer mag holt sich draußen vom Buffet Fingerfood. Ich freue mich, dass ich ein buntes Sommerkleid gewählt habe. Das passt gut hierher. Ich streife meine roten Pumps ab und schmeiße sie zu anderen Schuhen ins Gras, bevor ich barfuß und im Schneidersitz auf dem Rasen Platz nehme. Die Picknick-Fläche ist eine Art Patio, ein grüner Innenhof.

In den Säulengängen drumherum stellen sich jetzt Musiker und Musikerinnen auf. Das Licht geht aus. Über Wände und Säulen wandert – als fantastische Video-Illusion – ein riesiger Vollmond. Die Feldaufnahmen von Alm und Amazonas überlappen sich nun mit Klängen des Streicher-Ensembles. „24 Stunden Rasen“ stellt die Erwartungshaltung eines normalen Konzertbesuchs auf den Kopf. Das Draußen ist drinnen, auf der grünen Bühne nimmt das Publikum Platz, nicht still und ernst, sondern in entspannter Lauschhaltung. Wispern und leises Lachen sind erlaubt, vielleicht sogar erwünscht. Sie werden Teil der Performance, genauso wie das Klirren der Weingläser und das leise Hinaushuschen, um Nachschub zu besorgen. „24 Stunden auf dem Rasen“ ist eine grandiose Indoor-Hommage an die nordische

Sommernacht und ihre fiebrigen Träume. Was für ein furioser Auftakt. So kann's weiter gehen ...

#### **MUSIK 6 [2:53]**

**Titel** Edvard Grieg: Lyric Suite op. 54 / Trolltog (Arr. for Violin and Piano by Hans Sitt)  
**KünstlerIn** Ragnhild Hemsing & Mario Häring  
**Album** Røta  
**Label** Berlin Classics LC: 06203 Bestellnr.: 0301692BC

Die norwegische Geigerin Ragnhild Hemsing und der deutsch-japanische Pianist Mario Häring präsentierten uns hier in SWR Kultur Griegs „Tanz der Trolle.“

Am frühen Morgen – in Bergen nieselt es mal wieder – steige ich in den Bus. Ich möchte Edvard Griegs Sommerhaus auf dem Hügel der Trolle besuchen. Kaum haben wir die Stadtgrenze verlassen, hört der Regen auf und die Sonne bricht durch. Ich bin wie verzaubert. Kann mich nicht satt sehen, an dieser tropfnassen, urwüchsigen Landschaft, die in allen nur erdenklichen Facetten von Grün funkelt, glitzert, schimmert: Apfelgrün, Blaugrün, Grasgrün, Braungrün, Dunkelgrün, Olivgrün, Knallgrün, Flaschengrün, Gelbgrün, Goldgrün, Türkis, Giftgrün, Lindgrün, Mattgrün, Moosgrün, Smaragdgrün, Zinnobergrün, senffarben, Zederngrün, Schmutziggrün, Tannengrün, Schiefergrün, Meergrün.

- ***Eventuell kleiner Trenner mit Meeresatmo / Vögeln*** -

Ich fühle mich ein bisschen wie in Mittelerde, dieser fantastischen Welt, die J.R.R. Tolkien in seinem Kultroman „Der Herr der Ringe“ ausmalt. Aus den schroffen Felsen schälen sich steinerne Riesen heraus, Hobbits, Elben, Zwerge und natürlich Trolle ... Diese Wesen inspirieren die Norweger seit jeher. Sie geistern durch alte Volksmärchen, durch Malerei und Lieder, inzwischen sogar durch Videospiele und Filme. Trolle können sehr unterschiedlich aussehen. Sie sind als Riesen unterwegs, aber auch als Zwerge und Kobolde. Sie leben in der unberührten Natur Norwegens; in Felshöhlen, am Meer oder im Wald. Die Sonne mögen Trolle so gar nicht. Denn die Strahlen der Sonne – so der Volksglaube - verwandeln die Trolle zu Stein und deswegen ist Norwegens Landschaft durchsetzt mit Gesichtern und Körpern. Die in Stein gemeißelten Trolle kleben an Berghängen, stecken in Felsabbrüchen und an Klippen. Weibliche Trolle gibt es übrigens auch. Die Trollfrau Huldra bringt im Schutz des schattigen, sommergrünen Waldes mit Vorliebe männliche Wanderer von ihrem Weg ab. Das tut sie – ganz so wie ihre antiken Vorbilder, die Sirenen - mit betörendem Gesang. Das skandinavische Folktrio „Huldrelokk“ – auf Deutsch „Der Lockruf der Trollfrau“ – entführt uns jetzt auf eine Lichtung, wo Trollfrauen und -mädchen ausgelassen tanzen, lachen und singen ...

#### **MUSIK 7 [3:57]**

**Titel** Kerstin Blodig & Hulda Garborg: „Trolldans“  
**KünstlerIn** Huldrelokk  
**Album** I Levende Live  
**Label** Westparc Music LC: 07535 Bestellnr: 87290

Etwa 10 km südlich von Bergen liegt der Hügel der Trolle. Edvard Grieg, der ursprünglich aus Bergen stammt, hat dieses wildromantische Grundstück direkt am See 1884/85 gekauft und

hier mit seiner Frau Nina auf der Anhöhe ein Sommerhaus errichtet. Das helle Landhaus aus Holz, das heute ein Museum ist, steht im zarten Sonnenlicht, eingebettet zwischen knorrigen Bäumen auf sanft hügeligem Grund. Einen Kammer-Konzertsaal gibt es auch. Er liegt – perfekt für Trollfans – verborgen unter grünem Grasdach, denn das Schmuckstück ist direkt in den Berg eingelassen. Die Zuschauerplätze sind terrassenförmig angeordnet. Die Bühne mit großem Panorama-Fenster öffnet den Blick auf den von Bäumen umstandenen See. In seinen Wellen brechen sich die Strahlen der Sonne in tausend funkelnden Sternchen. Als Tüpfelchen auf dem „i“ lugt auch noch Griegs alte Komponistenhütte herein. Die intimen Konzerte, die hier im Sommer stattfinden, sprechen Augen und Ohren an.

#### **MUSIK 8 [5:05]**

**Titel**            **Edvard Grieg: Lyric Pieces, Book 8, op. 65, No. 6 - Wedding-Day At Troidhaugen (Arr. A. Ruthardt)**  
**Künstler**       **Das Kölner Klavier-Duo**  
**Album**           **Grieg: Piano Music for 4 Hands**  
**Label**            **Berlin Classics (Edel)        LC: 06203       Bestellnr.: 0782124170721**

Das Kölner Klavier Duo spielte vierhändig den „Hochzeitstag auf Troidhaugen“ von Edvard Grieg.

Erling Dahl Junior, ehemaliger Direktor des Grieg Museums, berichtet mir damals so lebhaft von Edwards und Ninas Silberhochzeit am 11. Juni 1892, dass ich den kleinen Mann samt seiner Gästeschar vor meinem geistigen Auge durch den Garten tanzen sehe.

Pünktlich zum Ehrentag des Paares habe sich der Sommer eingestellt, so Dahl, während wir gemeinsam auf einer Bank vor dem Haus sitzen. Er zitiert einen Brief von Grieg, in dem es heißt: *„Es war wie im Märchen, als der Abend anbrach. Im Garten gab es ein phantastisches Essen mit 150 Gästen. Mit dem Abendzug reisten aus Bergen noch 250 Sänger an. Fahnen schwenkend zogen sie singend den Berg hinauf. Auf dem Wasser und den umliegenden Inseln gab es Freudenfeuer und Salutschüsse.“*

#### **MUSIK 9 [2:27]**

**Titel**            **Trad.: „Ole Bull-vals“**  
**Künstler**       **Sigbjorn Apeland & Nils Økland**  
**Album**           **Lysøen (Hommage à Ole Bull)**  
**Label**            **ECM Records        LC: 02516       Bestellnr.: 274 0246**

Sie hörten den Ole Bull Walzer, gespielt von Sigbjorn Apeland und Nils Økland. Aufgenommen haben die beiden Norweger das Stück in Ole Bulls „kleiner Alhambra“ auf der Insel Lysøen. Aber bevor es uns auf diese zauberhafte Insel des Lichts zieht, legen wir noch einen Zwischenstopp auf Osteroy ein.

Im Bus der Internationalen Festspiele geht es von Bergen aus nach Norden. Die schroffen Felsen öffnen sich. Es gibt flache, weiße Strände, Felder und Wiesen fliegen vorüber, lichte Wälder ... Schließlich fahren wir über eine lange Brücke, die das Festland mit der von drei Fjorden umschlossenen Insel verbindet. Wenig später sind wir am Ziel. In Valestrand. Hier hat der Paganini des Nordens der Nachwelt eins von zwei Künstler-Domizilen hinterlassen. Als der Bus anhält, schüttet es schon wieder. Nur wenige Schritte geht es zu Fuß eine Allee hinunter. Die Regentropfen trommeln auf das dichte Blätterdach. Und da ist es auch schon:

Das Bulla-Haus: Ole Bulls einstige Villa – in exzentrischem Rosa – auf knallgrünem Rasen. Vor der Matinee mit jungem norwegischen Geigen-Nachwuchs habe ich die Gelegenheit, mit Knut Hendriksen, dem Ururenkel von Ole Bull höchstpersönlich zu sprechen. Wir verstehen uns auf Anhieb. Leider ist er inzwischen verstorben. Das bedauere ich sehr. Ich erinnere mich noch lebhaft, wie verblüfft ich bei unserem Treffen damals bin: Er ist seinem prominenten Vorfahren wie aus dem Gesicht geschnitten.

Ein baumlanger, jovialer Kerl, witzig, charmant, redegewandt, charismatisch. Das künstlerische Talent seines Urgroßvaters habe er leider nicht geerbt, witzelt Knut Hendriksen damals, und singen wie sein Vater, der Opern-Sänger war, könne er auch nicht. Er habe es nur zum Opernregisseur geschafft ...

Von ihm kommt der Tipp, nach Lysoen zu reisen, auf die „Insel des Lichts“. Dort hat sein Urgroßvater, nachdem er ein Leben lang als Star-Geiger durch die Welt getourt ist, sich ein maurisches Schlösschen mitten in die Fjorde bauen lassen. Seine, wie er liebevoll sagte „kleine Alhambra“.

Als Einstimmung darauf erlaube ich mir an dieser Stelle einen orientalischen Ausreißer. Aus dem Album „Mittsommernacht“ des Saxofon-Klavier Duos Elin-Sakas habe ich das Stück: „Maurisch“ ausgewählt.

#### **MUSIK 10 [5:38]**

<b>Titel</b>	<b>Maruan Sakas: „Maurisch“</b>		
<b>Künstler</b>	<b>Christian Elin &amp; Maruan Sakas</b>		
<b>Album</b>	<b>Mittsommernacht</b>		
<b>Label</b>	<b>raccanto</b>	<b>LC: 18339</b>	<b>Bestellnr.: 152045302</b>

“Lysoen, Insel des Lichts, ein begnadeter Fleck. [...] Vielleicht bin ich deswegen noch am Leben, weil ich den Ort gefunden habe, an dem das Herz wieder ruhig schlagen kann“. Diese Worte legt Jürgen Alberts dem nordischen Paganini in den Mund. In seinem historischen Roman „Der Violinkönig.“ Tatsächlich sehnt sich Ole Bull, das wissen wir aus Briefen, mit 60 Jahren zurück nach Norwegen, nach seiner Heimatstadt Bergen. Da, wo seine Karriere als Geigen-Virtuose, aber auch als Abenteurer und Visionär begonnen hat. Ole Bull, einer der ersten globalen Superstars der Geschichte, hat für Norwegens Kultur eine enorme Bedeutung. Er baut in Bergen das erste Volkstheater des Landes, holt den blutjungen Ibsen als Chef-Dramatiker ans Haus und fördert von Anfang den jungen Edvard Grieg. Nicht zuletzt dem väterlichen Freund Ole Bull ist es zu verdanken, dass Grieg die Volksmusik mit leichter Hand in sein Werk integriert.

Ole Bull ist ein Weiber-Held, ein Verführer und Marketing-Genie. Er zahlt dafür, dass Frauen bei seinen Auftritten reihenweise in Ohnmacht fallen und sich von ihm – dank Riechfläschchen – anschließend wieder wecken lassen. Ole Bull, der Ibsen als Vorbild für seinen Peer Gynt dient, den Grieg kongenial vertont, ist ein Visionär und Idealist. Oft genug zerrinnt ihm das große Geld gleich wieder zwischen den Fingern. Die Gründung einer eigenen Kolonie in Nordamerika scheitert genauso wie sein Traum vom eigenen Opernhaus in New York.

Als Bull schwer gebeutelt heimkehrt, wird die „Insel des Lichts“ sein Zufluchtsort und seine Oase. Und das hat auch mit der Musik dort zu tun. Im historischen Roman „Der Violinkönig“ schwärmt Bull: „Lysoen, wie das klingt! - Wo im Sommer die Bauern mit den Booten

*herüberkommen und wir tagelang gemeinsam singen, lachen, musizieren. Wo die Hardanger-Fiedel erklingt ...“*

Die Hardanger-Fiedel hat im Vergleich zur normalen Geige einen kürzeren Hals, einen niedrigeren Steg, sowie zusätzliche Resonanzsaiten. Die schwingen beim Spiel mit und machen diesen typisch schnarrenden Ton. Davon mal abgesehen, ist die Hardanger Fiedel auch ein toller Hingucker. Auf dem Körper trägt sie für gewöhnlich filigrane schwarze Bärenklau-Muster, das Griffbrett ist mit aufwendigen Intarsien aus Perlmutter verziert und die Schnecke nicht selten in Form eines Tier- oder Drachenkopfs geschnitzt.

Nils Økland ist ein Meister auf der Hardanger Fiedel. Hier in SWR Kultur spielt er jetzt zusammen mit Sigbjørn Apeland das Volksstück „Glimmer.“

### **MUSIK 11 [1:02]**

**Titel** Trad.: „Glimmer“  
**Künstler** Nils Økland & Sigbjørn Apeland  
**Album** Glimmer  
**Label** ECM LC: 02516 Bestellnr.: ECM 2762 4841962

Die Insel des Lichts ist tatsächlich ein besonderer Ort. Von Bergen aus ist es mit Bus und Bahn eine gefühlte Weltreise. Rund 30 km südlich liegt das märchenhafte Schloss, das Bull für seine zweite, junge amerikanische Frau Sara und die kleine Tochter Olea als Sommersitz mitten in den Fjorden errichten lässt.

Der Busfahrer lässt mich irgendwann mitten im Nirgendwo raus, direkt am Ufer eines Sees. Ich warte in einem Café, mit dem Charme eines Western-Saloons, auf das Boot, das mich zur Insel des Lichts bringen soll. Außer mir geht an diesem kühlen Frühsommertag niemand an Bord. Wir fliegen übers Wasser. Ich stehe draußen an Deck, als plötzlich wie eine Fata Morgana vor mir die Insel aus der spiegelnden Oberfläche des Sees auftaucht. Mit dem filigranen Schloss vor dunklem Wald; mehr Neuschwanstein mit russischem Zwiebeltürmchen als Alhambra, finde ich. Als ich endlich auf der Terrasse stehe, über grüne Wiesen, Obstbäume und See schaue, fühle ich mich wie ein Mädchen aus Bullerbü. Unbeschwert, fröhlich, frei ... Im Palast selbst bin ich eine Prinzessin aus 1000 und einer Nacht. Der Stilmix im Inneren des Schlosses ist überwältigend: Orientalischer Stuck unter der Decke, norwegische Schnitzkunst, reich verzierte Bögen, von Ornamenten durchbrochene Wände, Gardinen aus Ägypten, schwere, gläserne Lüster aus Böhmen, Musikinstrumente aus aller Welt ...

Ich verbringe viel Zeit auf der „Insel des Lichts“, die Ole Bull nach Jahren des Unterwegsseins zu seinem persönlichen Sommersitz gemacht hat. Mir kommen die Zeilen in den Sinn, die er Sara nach Amerika schickt: *„Ich habe nie zuvor etwas gesehen, das mich so magisch anzieht, so stark, so süß, so berauschend ... Ich kann es kaum beschreiben. Es herrscht eine eigenartige Atmosphäre dort. Die Landschaft ist so vielfältig, mit ihren Wäldern, den schroffen Felsabbrüchen und Schluchten, unendlich vielen Seen. Einfach überwältigend!“*

### **MUSIK 12 [2:55]**

**Titel** Marja Mortensson: „Skotjke“  
**Künstlerin** Marja Mortensson (Gesang) & Daniel Herskedal (Tuba)  
**Album** Simmerdim: Curlew Sounds  
**Label** RSPB LC: None Bestellnr.: CUR001-CD

Sie hörten die norwegische Sami-Sängerin Marja Mortensson, begleitet vom norwegischen Jazz-Musiker Daniel Herskedal an der Tuba mit „Skotjke“. Es ist eine Huldigung an den Brachvogel, der in den hellen bzw. halbdunklen Mittsommer-Nächten auch während Simmer Dim fast durchgehend zu hören ist.

Die Bewohner der Orkneys und der Shetland Inseln, die eigentlich zu Schottland gehören, aber näher an Norwegen liegen, bezeichnen mit Simmer Dim das milchige Zwielight, das sich im nordischen Sommer in den Regionen einstellt, wo die Sonne des nachts für wenige Stunden hinterm Horizont verschwindet.

Die Mitternachtssonne hingegen gibt es nur ganz hoch oben im Norden zu sehen. Bis zum Polarkreis habe ich es leider nicht geschafft, aber immerhin nach Verdens Ende, ans Ende der Welt. Am Süzipfel der südnorwegischen Insel *Tjøme* lässt sich im Juni beim Warten auf das alljährliche Sonnenaufganskonzert so eine Art Simmer Dim auf Norwegisch erleben.

Das Ende der Welt läuft in einer sanften Bucht aus, mit einer wellig grünen Landzunge. Im Wasser drumherum verteilten sich riesige runde Felsblöcke, die wie Schildkrötenpanzer aussehen. Das Publikum reist oft schon am Abend an. Mit Decken, Mini-Zelten und Picknick-Körben belagern sie das schmale Grün am Meer. Sie trinken, essen, plaudern, berauschen sich am Simmer Dim, dem milchigen, auch farbig angehauchten Zwielight, in der Zeit bis Sonnenaufgang.

Das Konzert selbst findet meist auf einer vorgelagerten Insel statt, sprich auf einem der etwas größeren Schildkrötenpanzer. Das Publikum schaut also aufs Meer und sieht während des Konzerts die Sonne rotorange im Rücken der Künstler aus den Wellen auftauchen.

### **MUSIK 13 [4:06]**

<b>Titel</b>	<b>Trad.: „Se Solens Skjønne Lys Og Prakt“</b>		
<b>Künstler</b>	<b>Nils Økland &amp; Sigbjørn Apeland</b>		
<b>Album</b>	<b>Glimmer</b>		
<b>Label</b>	<b>ECM</b>	<b>LC: 02516</b>	<b>Bestellnr.: ECM 2762 4841962</b>

Das Duo Okland / Apeland setzte mit “Sieh das wundervolle Licht und den Glanz der Sonne“ den Schlusspunkt unter „**Es trommelt der Regen und es tanzen die Trolle.**“ Licht erfüllt und strahlend geht es morgen weiter. In „**Ich saug` mich voll mit Sonne ...**“, Folge 2 der SWR-Klangreise durch den Norden dreht sich alles um Gesänge, Hymnen, Psalmen und Gebete an den Sommer, der Licht bringt und Leben schenken, Freude und Musik. Mein Name ist Jane Höck. Danke fürs Zuhören und gern bis morgen, wenn Sie mögen.